Berliner Anzünder

preis 50 pf Westgermanien: 60pf ★ DDR: 2 jahre knast linie: ernst und parteiergreifend

Die **Trebe-Bambule**, die erste selbstbestimmte Gruppe aus Trebegängern und Ehemaligen, braucht dringend praktische Solidarität: Geschirr, Gesdirr, Geld, Kleidung, Haushaltsgeräte, Möbel und Haushaltsgeräte fehlen noch in den Wohngemeinschaften. Wer solche Dinge spenden will, kann sie nach 1 Berlin 61, Solmsstr. 22 Ladenwohnung, Tel 6928875 bringen.

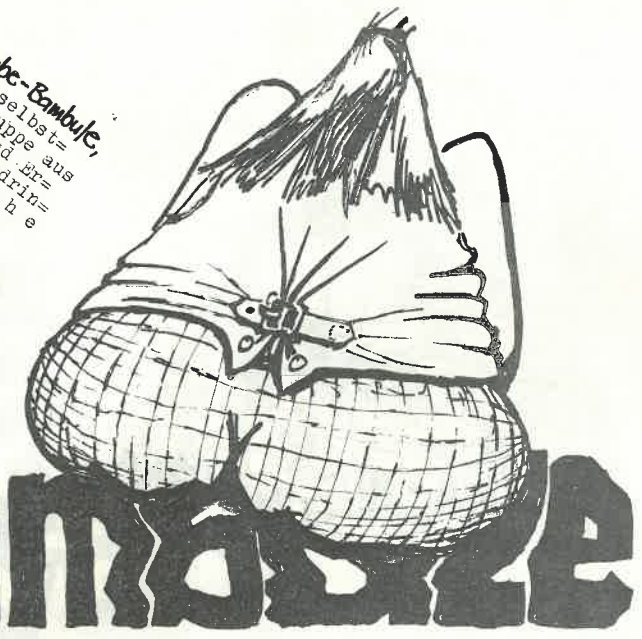
Konto: 577 44 1900 Berliner Commerzbank

Unterstützt die Trebe-Bambule in ihren Forderungen!

★ Sofortige Verhandlungen mit dem Senat

★ Finanzielle Unterstützung durch den Senat

Die Gruppe trifft sich immer Montags um 20 00 im Drugstore Potsdamer Str. 180 Tel. 783 26 93



Lasst uns eine neue Zeitung machen!

EINIGE LINKE ZEITUNGSFANATIKER KÖNNEN ES NICHT LASSEN: SIE PLANEN EINE NEUE ZEITUNG. WIE SIE AUSSEHEN UND WAS SIE SOLL, IM FOLGENDEN BERICHT.

Vergleichen wir, was in den vergangenen Jahren auf der linken Presse-Scene los war mit dem, was heute läuft:
Früher gabs da die 883, die Bambule, die FIZZ und die HundertBlumen; einige Zeitungen, in denen mehr oder weniger, (meist weniger) darüber berichtet wurde, was für die meisten von uns von Interesse sein konnte:
Über die Arbeit der Gruppen, die Repressionen des Systems, die Vorgänge an der Klassenkampf-Front, Tips zur alternativen Lebensgestaltung und allerlei Beiwerk, das die Informationen besser verdaubar machte.
Früher gab es eine Bewegung, die die "883" hervorbringen konnte.
Heute werden kaum drei Linke zusammen ein Projekt in Angriff nehmen, ohne nicht gleich eine Zeitung (meist Info genannt) zu verfertigen, in der sie über ihre Arbeit dem Rest der Bewegung berichten. Da gibt es keine Stadtteilgruppe, kein Jugendzentrum und keine Frauengruppe, die nicht zumindest mit dem Gedanken spielt, ihre eigene Zeitung herauszugeben.
Diese Entwicklung betrifft vor allem die Zeitungen, die unmittelbar aus der Praxis entstehen und sich an die praktisch arbeitenden Gruppen wenden. Die Zeitungen, die schon immer darin ihren Sinn sahen, sich ausführlich und ausschließlich mit der Verbreiterung der Theorie zu befassen, tun das auch heute noch.
Auch die reinen Informationsdienste (wie zB Extra-Dienst) haben mit dem I.D. und neuerdings in Berlin mit dem Info UBG (Undogmatische Berliner Gruppen) eher eine Verstärkung erfahren, eine Entwicklung, die sehr zu begrüßen ist.
Nun kann man annehmen, dass die Entwicklung des linken Zeitungswesens die Entwicklung der Bewegung widerspiegelt. In den zahllosen kleinen "Projektzeitungen" ist ein neues, verstärktes Selbstbewußtsein der Gruppen und ihr vitaler Wunsch nach Selbstdarstellung zu erkennen, und wer die emanzipatorische Wirkung einer eigenen Zeitung, kennt, in der die eigenen Probleme formuliert, die eigene Position definiert und die Diskussion mit den anderen Gruppen imgang gehalten.wird, der wird zufrieden sein mit diesem Trend.
Wer aber darüberhinaus nach einer linken Zeitung sucht, die ihm ein Gesamtbild der Bewegung vermitteln soll, der wird auf die trockene Kost der Informationsdienste angewiesen sein und sich im übrigen durch die Vielzahl der kleinen Infos durchackern müssen.
Dies wird vor allem denjenigen so gehen, die noch nicht in die Bewegung integriert sind; die Schüler, die Lehrlinge und Jungarbeiter, die Leute aus der Provinz und die, die zuviel arbeiten müssen, um nach Feierabend sich noch durch den Wust von zT in reinstem Parteichinesisch verfassten Blättern durchbeißen zu können.

Diese (hier verkürzt dargestellten) Überlegungen haben uns - eine Gruppe aus ehemaligen "Bambule"- "883"- und "HuBlu-Typen" nebst einigen Mitarbeitern des Jugendzentrums "Drugstore"- dazu gebracht, konkrete Vorstellungen zum Aufbau einer neuen alternativen Berliner Zeitung zu entwickeln, die wir auf diesem Weg der Bewegung vermitteln und zur Diskussion stellen. Denn: So offen wir für (auch ganz putschistische) Anregungen aus dem Kreis der Genossen, Freaks und Typen sind, so unumstößlich scheint uns die eine Bedingung für das Entstehen einer neuen linken Zeitung zu sein: Die Mitarbeit der Gruppen und Individuen der Bewegung.

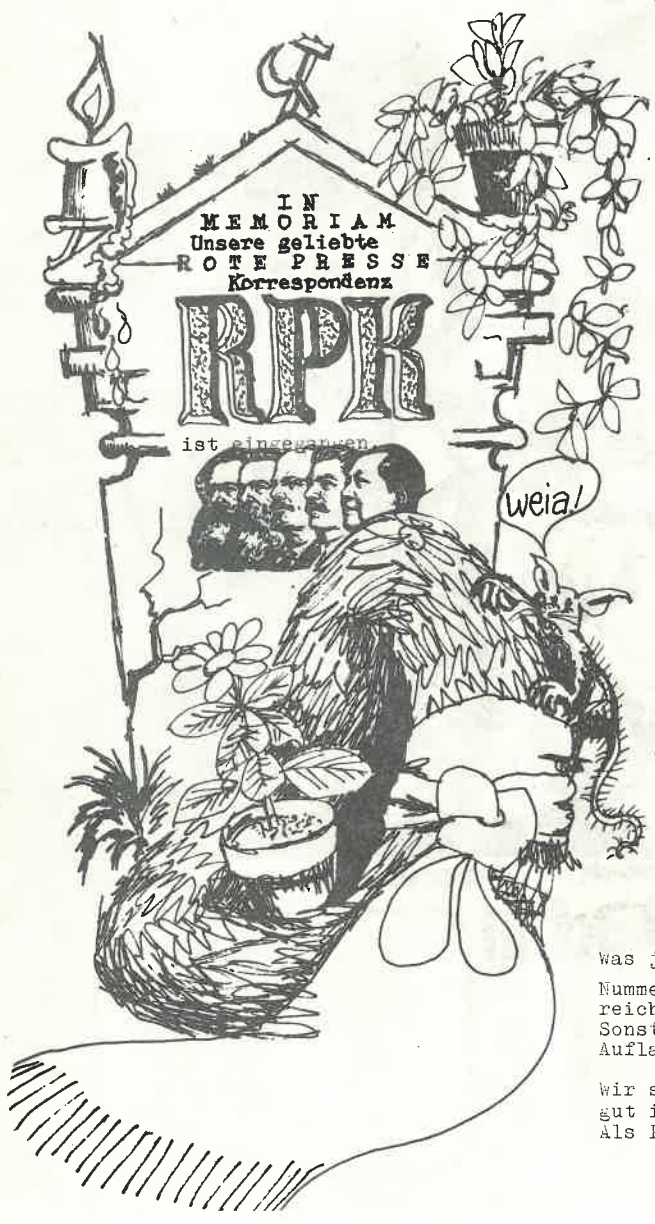
Deswegen fragen wir direkt:
Werdet Ihr/ wirst Du an einer Zeitung mitmachen, die ungefähr dem Grundkonzept entspricht, wie es imfolgenden dargestellt ist ?

- -Vorhandene Gruppe aus 4 - 6 Typen widmet sich hauptamtlich der Zeitungsarbeit, das heißt: Hält die Verbindung zu den Gruppen, leistet Hilfe beim Schreiben und Layout, bearbeitet den ganzen organisatorischen und bürokratischen Apparat, dreht die Finanzen und den Vertrieb.
- -Der Inhalt, dh die Beiträge, Artikel, Informationen, wird hauptsächlich von den Gruppen und Einzelwesen bestimmt, die neben ihrer eigentlichen politischen Praxis noch Zeit und Kraft haben, an der Zeitung mitzuarbeiten.
- -Austausch zwischen Kerngruppe und Korrespondenten läuft über Großplenums, die öffentlich sind.
- -Erscheinungsfolge zunächst monatlich.
- -Keine (dogmatische) Festlegung der "Linie" in irgendeiner Richtung; es sei denn. links.
- -Bevorzugte Inhalte:
  - Berichte aus der Praxis -nicht aus Büchern
  - Selbstorganisation
  - Vorwegnahme sozialistischer Lebens- und Arbeitsformen
  - Emanzipatorische Ansätze in allen Bereichen
  - Solidarische Formen des Kampfes gegen die Repression des Systems
  - Wenn theoretische Untersuchungen, dann aus der unmittelbaren Praxis abgeleitet.
  - Verständliche Sprache - für alle.
  - Viele Bilder, Comics, Spässe
- - Aktionen vor allem im Bereich "Medien - Öffentlichkeit". Wir denken daran, die Tradition der K 1 wiederaufzunehmen und uns zur Vermittlung unserer Ideen auf diesem Weg des bürgerlichen Medien-Potentials zu bedienen.

Das ganze soll zwar keine Illustrierte werden, aber wir sehen auch nicht ein, warum es bei "Spiegel", "Stern" und vielleicht "das da" oder "Spontan" bleiben soll, wenn wir unseren Bedarf an sinnlich anschaulicher Vermittlung von Information decken wollen.
Machen wir unsere eigene "Illustrierte"!

Uns ist klar, dass es einer längeren und breit angelegten Diskussion mit allen bedarf, die an der Mitarbeit an der Zeitung interessiert sind, um zu einem endgültigen Konzept zu kommen. Uns ist auch klar, dass uns der Vorwurf treffen wird, dass da ein paar Redaktionstypen, denen der Praxisbezug fehlt, der Bewegung eine abgehobene Zeitung aufpfropfen wollen, dass wir Journalismus betreiben, dass wir die Theorie von der Praxis trennen usw. Denn in der Bewegung ist es Brauch geworden, die Ansätze anderer Gruppen prinzipiell zu Tode zu kritisieren, noch bevor sie realisiert sind. Und es ist üblich, sich mit so hohen Ansprüchen zu belasten, dass man unter ihrem Druck auch nicht die kleinsten Schritte vorangehen kann.
Die Forderung, nur aus der eigenen politischen Praxis heraus ne Zeitung zu machen, halten wir für einen solchen überhöhten Anspruch.

Aber über all das werden wir reden müssen.
Wir treffen uns am 30. März um 16.30 im SZ, Stefanstr. 60 Denkt Euch bis dahin schon mal einen duften Namen für Eure Zeitung aus...



DIE ALTERNATIVE ZUM KAPITALISTISCHEN INFORMATIONSWESEN

Informations-Dienst

zur Verbreitung unterdrückter Nachrichten

Am besten, Ihr abonniert den I.D. Monatlich 5- (4 Nummern)
6Ffm Hohlburger Str. 36 Dann wisst Ihr immerolles!

Impressum, Preisausschreiben und was das ganze hier soll

Was jeder, der das hier liest, in den Händen hält, ist die Null-Nummer einer Zeitung der linken Bewegung, noch ohne Namen und noch reichlich improvisiert. Das liegt daran, dass Ihr noch nicht mitmacht.
Sonstige Verantwortung: Thomas, 1 B 36, Waldemarstr. 33, Verlag B, 6141o1o
Auflage 1ooo, alle umsonst. Spenden erbeten, gedruckt in Schwarz.

P r e i s a u s s c h r e i b e n

Wir suchen einen Namen für diese Zeitung. Wenn Du einen Einfall hast, der gut in den Ohren unserer zukünftigen Leser klingt, schreib ihn uns !(obige Adresse)
Als Preise winken: Ehrenposten in der Redaktion, Frei-Abos, ein Zimmer in unserer Fabrik.

Im Februar dieses Jahres sollte endlich der Prozeß gegen Verena Becker, Willi Räther und Wolfgang Knupe beginnen(Verena sitzt bereits seit rund 18 Monaten in U-Haft!). Den drei wird neben Sachen wie Bombenanschlägen und Sprengstoffbesitz vor alle m "Mitgliedschaft in einer Krimminellen Vereinigung", der "Vereinigung 2. Juni", sowie Mord vorgeworfen. Für diesen Vorwurf muß wie schon bei vielen anderen Genossen der Bootsbauer herhalten, der bei einem Bombenanschlag auf den britischen Jachtclub ums Leben kam. Am ersten Prozeßtag wurde die Verhandlung kurzfristig in einen anderen Saal als bekanntgegeben verlegt, in dem viel weniger Zuhörer Platz haben. Gleich zu Beginn wurde ein Ablehnungsantrag gegen Richter Schedon gestellt, weil es wohl der Gipfel ist, wenn jemand über andere "richten" soll, gegen den selbst wegen versuchter Tötung ermittelt wird (Schedon ist der Richter, der maßgeblich am Mordversuch an Katharina Hammerschmidt beteiligt gewesen ist und sich im Gegensatz zum Staatsanwalt Thiele noch auf seinem Posten befindet). Daraufhim wurde Schedon aus dem Publikum mit Wurfgeschossen wie Eiern, Äpfeln und Bürsten eingedeckt, woraufhin die Leute aus dem Saal geprügelt wurden.

Am zweiten Tag legte dann einer der Anwälte die Verteidigung nieder mit der Begründung, daß er auch Harald Sommerfeld, auf dessen Aussage die ganze Aus-Anklage stützt, verteidigt und er schlecht gleichzeitig die Angeklagten und den Kronzeugen verteidigen könne. Damit war der Prozeß geplatzt, da ohne Rechtsanwalt nicht verhandelt werden darf. Ein Termin für den Neubeginn steht noch nicht fest.

TROTZ DIESER SCHEISSE LASSEN SICH UNSERE KOMMANDOS NICHT VON DER ARBEIT ABHALTEN

zB: **Brandanschlag auf Privatwohnung von Frau Kressmann-Zschach** (Tagesspiegel März 74)

Auf die Privatwohnung der Architektin und Großabsahnerin SSigrid Fressmann-Schacher in der Koenigsallee in Grunewald verübten unbekannte Täter in der Nacht zum Sonntag einen Brabdanschlag. Nach Mitteilung der Polizei schleuderten die Unbekannten gegen 22.35 durch die Glasscheibe der Eingangstür einen Mölotowcocktail, der jedoch leider nicht zündelte. Im Briefkasten fand man Flugblätter, auf denen gegen Zwangsräumungen Frankfurter Wohnungen durch die Bullen Stellung genommen war.
Auf das gleiche Konto kommt nach Mutmaßung der Polizei der Brandanschlag gegen 22 Uhr auf das Gebäude des Senators "für" Bau- u. Wohnungswesens in der Pommerschen Strasse in Wilmersdorf. Zwei Männer warfen einen Molli, der die Inneneinrichtung stark beschädigte. Sachschaden 2ooo DM. Die Täter entkamen durch den nächtlichen Preußenpark.

STREIK

DIE STUDIES KÄMPFEN UM BESSERE BEDINGUNGEN

Das Friedrich- Fröbel-Haus(FFH), die einzige staatliche Erzieherschule Berlins, unterteilt sich in Fachoberschule und Berufsfachschule(BFS). Dort wurde am 6.und7. März gestreikt. Im wesentlichen ging es dabei um folgendes:
1. Soll während der Praktika (Jeder Schüler muß drei Monate im Jahr als Praktikant arbeiten gehen) der praxisbegleitende Unterricht nicht auf einen Sonnabend gelegt werden.
Auch während des Praktikums muß jeder Schüler noch 8 Stunden zur Schule. Bisher lag dieser praxisbelgeitende Unterricht in der Mitte der Woche und das Wochenende war frei. Besonders für die Schüler, die darauf angewiesen sind, am Wochenende zu arbeiten, ist eine Rückkehr zur 6-Tage-Woche fast untragbar.
2.Während des Praktikums sollen die Schüler nur von Lehrern besucht werden, bei denen sie auch
3.Eine Sekretärin und eine Referendarin, die bei de einen sehr guten Kontakt zu den SChülern gehabt haben, sollen an der Schule bleiben dürfen.
Dem Streik gingen langwierige Verhandlungen mit dem Direx Dr, Marcuse voraus (inwieweit die Ähnlichkeit mit Dr. Mabuse rein zufällig ist, konnte bislang noch nicht geklärt werden). Als diese zu keinem Ergebniss führten, sondern nur ins uferlose verzögert werden sollten, wurde auf einer"illegalen" Vollversammlung auf dem Schulhof der Streik für Mittwoch und Donnerstag beschlossen. Während des Streiks fiel aller Unterricht aus, stattdessen wurde in sehr großer Beteiligung in Arbeitsgruppen gearbeitet. Wenn dieser 2-tägige Warnstreik keinen Erfolg haben sollte, wird nach Ostern wahrscheinlich der ganze praxisbegleitende Unterricht boykottiert.

AM FFH

WAS LAUFT?

Eine Gruppe von Lehrlingen und Junggehilfen aus der Druckerbranche hat den Kampf für den EXISTENZ-LOHN von 6 o o Mark aufgenommen.

- Erster Schritt: Ein Flugblatt, auf dem diese und andere berechtigten Forderungen genannt werden, wird vor den Berufsschulen verteilt.
- Zweiter Schritt: Organisation einer großen Lehrlings=Fete am 23. März 74 ab 19^{00} im Schöneberger Jugend=zentrum, BelzigerStr.2 (U-Bahn Kleistpark, Bus 48) Da wirds fetzige Musik, Theater und Filme geben.
- Dritter, vierter, fünfter Schritt: Mitarbeit in der Gruppe, die sich jeden Mittwoch ab $15.3o - 18^{00}$ am Mariannenplatz 3, Part, re. trifft. Tel. 216 48 o8

(Die Typen haben versprochen, niemanden vollzuquatschen!)

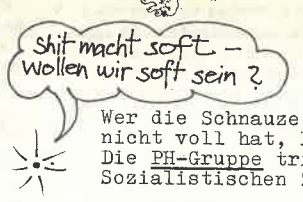
Im LILIOM, unserer geliebten Spontistammkneipe, wird mit der Männeremanzipation jetzt endlich Ernst gemacht. Walter möchte, dass da noch viele mehr Typen hinkommen, die gemeinsam solche Sachen belabern und vielleicht Aktionen machen wollen. Ständiges Treffen im Liliom, MartinLutherStr/Hohenstaufen, den gerade aktuellen Termin erfragt an der Thake.

Was machen wir am 1. Mai in B!?

Wer sich für diese Frage interessiert, wendet sich ans Info-UBG (Undognatische Berliner Gruppen) Dort werden Vorbereitungstreffs organisiert. Tel. 395 8o 83

Was machen wir Ostern in Ffm ?

Vom 12. -15.4. läuft in Frankfurt wieder das alljährliche Treffen der Emanzipationisten (Stichwort Duhm -Angst im Kapitalismus) Es wird wohl eine irre Fete geben, da die Leute begriffen haben, dass die Revolution auch Spass machen muß, wenn sie stattfinden soll. Informationen: Heinz Funke 6 Ffm Marquardtstr.6



Wer die Schnauze von der Theorie auf der Uni noch nicht voll hat, kann gemeinsam weiterwichsen: Die PH-Gruppe trifft sich freitags $2o^{00}$ immer im Sozialistischen Zentrum, Stefanstr. 6o

Die Knastgruppe der Roten Hilfe (gibt s tatsächlich noch immer) macht eine Informationsveranstaltung über die Knastscheisse. Am Samstag, den 16.März um 19^{00} im DRUGSTORE, B 3o, Potsdamer Str. 18o.

Das selbsterkämpte Weddinger Jugendzentrum "Putte" 1 B 65 Rügener Str. 2o macht:

- -am 29.3. im TU-Audimax eine Info-Veranstaltung für Linke, Beginn 19.3o
- -am 3o.3. ne Demo mit a l l e n, Treffpunkt im Wedding an der Putte
- -31.3. Grosses Fest für alle, die es wollen, nachmittags gehts mit dem Kinderfest los !!!

Man sieht, es tut sich einiges .. putt,putt

Auch die Frauen kämpfen weiter !

Zurzeit läuft gerade eine Aktions-und-Informationswoche im Frauenzentrum Hornstr. 2 in Kreuzberg, die am 16.3. also am Samstag mit einer Frauenfete abschließt. Nachmittags machen sie einen Aktionszug, geht um 12 los.

Hat sich das schon rumgesprochen, dass es sich lohnt, in "THEMROC" zu gehn ? Überlegt mal, wie und wo ihr selbst themrocken könnt.... !

WAS LIEF ?

TAUSCHFETE IM DRUGSTORE

Eine Tauschfete ist, wenn ne Menge Leute zu einem Fest was zum Tauschen mitbringen, Klamotten, Scheiben, Bücher, Comics und krims un Krams. Sowas lief zu Weihnachten im Jugendzentrum Drugstore ab. Ungefähr 2oo Leute, davon vielleicht 3o Tauscher, die auf Tischen ihre Angebote aufgebaut hatten, manchmal einen halben Umzug, ander nur ihre "Das-kann-man-sicher-noch-gebrauchen-Kiste". Schwierig" keiten:Ich will Deinen Teddybär, du aber nicht meine Schlittschuhe dafür ! Was tun ? Man tauschte im Kreis. Geld nicht erlaubt, das war schließlich der ganze Witz dabei. Kleine Ausweichmöglichkeit: Man ließ sich in Obst,Kuchen,Kakao oder Bier auszahlen, von einem der Stände besorgt.- eine Beatles-LP gegen 5 (!) Stück Nusskuchen-Später wurde nur noch verschenkt. Und getanzt und darüber geredet, was man zuhaus alles hat, was man hätte tauschen können, wenn man mitgebracht hätte. Naja, beim nächstenmal...
Die nächste Fete soll eine D i e n s t l e i s t u n g s-Tauschfet werden. Tausche Massage gegen gegen Haarschnitt. Tausche Zimmer-Renovierung gegen Autoreparatur(2 CV, Baujahr 54). Suche Guitarrenunterricht, biete Kapitalkenntnisse. Machen wir im Mai, ja ?

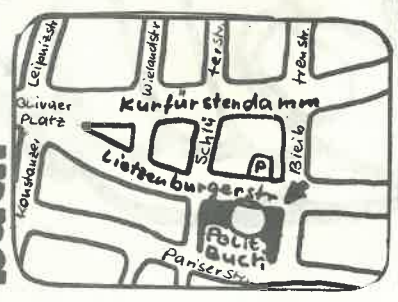
EINE HUNDERTBLUMEN-AKTION AM KUDAMM

Letzter Sonntag im November - die KPD macht ne Demo, ein paar Flipper machen ein Fest aufm Kudamm. Worum gings ? Energiekrise, Benzinverbot. Was den einen die Bevormundung des Bürgers und die Profitgier der Konzerne, ist den andern der erste Schritt in eine abgasfreie Zukunft. "Endlich," sagt Klaus B., ehemaliger "HundertBlumen" Papierkorbausleerer,"können die Kinder auf der Strasse spielen!" Darüber freuen sie sich zusammen auf dem Kudamm, tanzen, spielen, machen Feuer und kloppen sich ein bißchen mit den Bullen. Biedere Bürger machen mit, allgemeine Verbrüderung. $
Und am nächsten Tag weiss Springer nicht, was er in der BZ schreiben soll. War das nun wieder Terror anarchistischer Gewalttäter ? Oder rückt das berliner Volk angesichts der Katastrophe so eng zusammen, daß die Haarlänge keine Rolle mehr spielt ? Haben da etwa Linke mit Bürgern zusammen getanzt ?Weia !

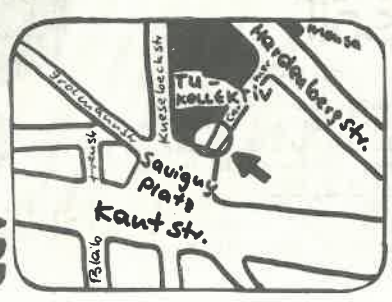
HÄUSERKAMPF

Westberliner Buchladen Kollektive (WBK) • keine privaten profite

das politische buch



TU-KOLLEKTIV



commune

Laden

Hier → soll ein Kommunikationsladen entstehen, der getragen wird von: Basis-Vlg. K.Kramer-Verlag Weißbeckerhaus Eulenspiegel-Gr Anarch-Arb-Bund

Überblick - Durchblick - Theorie - Tee - Infos

Kommunikations-Laden (noch keine Adresse), macht:

Berufsschulliteratur sichten,
Koordination Kinderarbeit und Jugendgruppen,einschl. Gewerkschaftsjugend und Zentren;
Info über entspr.Literatur,
Auslage von bevölkerungsnahen Romanen,Zeitungen (B.Z.?). Teestube usw.

Wieder so ein Produkt Firma Link Alles a

JUGENDSEMINAR IN KLADOW

Am ersten Wochenende im März (2./3.) fand in der ländlichen Einsamkeit von Kladow ein Seminar der Initiativgruppe Westberliner Jugendzentren, kurz IG, statt. Anwesend waren Leute aus der Putte, dem Drugstore, dem Schöneberger Jungarbeiter- und Schülerzentrum (SJSZ), dem Prisma, dem Rauchhaus, dem Weißbeckerhaus, der Paulstraße Moabit, der Gruppe Heerstraße-Nord, sowie aus Kladow selbst, insgesamt etwa 60 Leute. Nach einem Abendessen, bei dem besonders Wurst und Tee schon vor dem Ende der Mahlzeit unauffindbar wurden, und einer kurzen Besprechung wollten wir eigentlich ein Fest machen, sind dann aber doch ins Kladower Jugendzentrum gefahren, um uns das mal anzugucken. Wir waren jedoch fast alle von der Discothekenatmosphäre so entsetzt, daß wir abgezogen sind, nachdem wir uns noch kurz darüber beschwert hatten, daß sich kein Kladower mehr auf den Treffen der IG sehen läßt, seit sie Geld vom Senat bekommen haben. IN unser evangelisches Gästehaus, in dem das Seminar stattfand, zurückgekehrt wurde zwar noch ganz dufte gequatscht, aber das Fest kam nicht mehr richtig in Gang. Nach einer Nacht, die dadurch angenehm verkürzt wurde, daß die letzten um 3.oo und die ersten 7.oo mit ihren Geräuschen fast das Haus zum Einsturz brachten, teilten wir uns für den Vormittag in die drei Arbeitsgruppen: 1. Öffentlichkeitsarbeit, 2. Verhandlungen mit dem Senat, 3. Aufbau von Jugendzentren,

In der ersten Gruppe wurde neben einem Erfahrungsaustausch über die Möglichkeit eines Info's über und für die IG gesprochen, um so den Informationsfluß zu verbessern. In der 2. Gruppe wurde erst mal festgestellt, daß man beim Senat fast immer eine bessere Verhandlungsmöglichkeit hat, wenn man gleich in einer größereren Gruppe erscheint. Außerdem wurde die Möglichkeit erwogen, anstatt der vielen kleinen Trägervereine einen Verband Berliner Jugendzentren zu gründen. Wenn die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Jugendzentrenbesser und auch langfristig klappt, dann wäre so ein Verband vielleicht ein Vorteil, weil wir dann unseren Forderungen mehr Nachdruck verleihen könnten und vielleicht auch an Bundesmittel rankämen.

In der dritten Arbeitsgruppe wurde zuerst festgestellt, daß man sich unbedingt nach den Bedürfnissen des Publikums richten muß, daß z.B. Gruppen nicht aufgesetzt sein dürfen, sondern aus den Wünschen der Leute hervorgehen müssen. Außerdem wurde ein Papier des Rauchhauses diskuteirt in dem Langfristige Aufgaben und Ziele von selbstverwalteten Jugendzentren klargelegt werden.

Am Nachmittag war Plenum, auf dem die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen besprochen wurden. Zum Schluss wurde beschlossen, die Ergebnisse des Seminars in die einzelnen Gruppen zurückzutragen, sie dort zu diskutieren und in 5 oder 6 Wochen noch ein Wochenendseminar zu machen, nicht nur weil sich dabei inhaltlich viel mehr machen läßt als auf einfachen Sitzungen, sondern auch weil es echt dufte ist, die Leute, die man sonst höchstens von Sitzungen her kennt, auch mal persönlich näher kennenzulernen.
150 DM, die wir von irgendwoher als Seminargeld erhalten hatten, wurden spontan der Putte gespendet, die es von uns allen wohl am dringensten braucht.

KINDERGRUPPE IM SJSZ

Als es Anfang Februar im SJSZ (Schöneberger Jungarbeiter- und Schülerzentrum) gebrannt hatte, waren die Kinder, die sich im hinteren Teil des Gebäudes aufgehalten hatten, zunächst ohne Raum. Als jedoch aus der kaum beschädigten Mittelbaracke eine Segelfliegergruppe, die dort zuhause war, auszog, nahmen sich die Kinder (Alter 5-15) diese Räume, ohne von irgendjemandem dazu angehalten oder gar angeführt worden zu sein. Mit Farben, die ihnen eine Gruppe von Betreuern zur Verfügung gestellt hatte, renovierten sie sich ihren Raum selbst und richteten ihn mit Möbeln vom Sperrmüll ein. Das Bezirksamt will jedoch die lächerlichen 3000 Dm Reparaturkosten einsparen und stattdessen die ganze Baracke abreißen. Dafür soll irgendwann mal auf dem Gelände eine mobile Kindertagesstätte eingerichtet werden (St. NImmerleinstag). Außerdem wird in einem ganz anderen Teil Schönebergs ein Kinderladen eingerichtet. Die Kinder

wollen ihre Räume jedoch auf keinen Fall wieder hergeben und versuchen mit und ohne die Betreuer alles, um den Abriss zu verhindern. So hat bereits ein Go-in beim Bezirksamt stattgefunden, außerdem wurden von den Kindern in der Umgebung Flugblätter verteilt, in denen die Anwohner über die Vorgänge im SJSZ unterrichtet wurden. In der nächsten Zeit soll auch ein Elternabend für die Eltern der Kinder stattfinden
++Letzte Meldung: Die letzten Verhandlungen mit den Behörden sind gescheitert, die Baracke soll abgerissen werden, die Kinder rüsten bereits zum Kampf!+++

PUTZ AN DER SCHILLERPROMENADE

Was eigentlich als Paradebeispiel in einer Werbebroschüre für kirchliche Jugendarbeit stehen könnte, hat am 13.3 im Jugendheim der Neuköllner Genezareth-Gemeinde ein jähes Ende gefunden

Die von Pfarrer Maurer gerufene Polizei (s.links) prügelten die Jugendlichen zur Tür hinaus. Warum ?
Bisher durften Besucher das Jugendheim von 16 - 22 Uhr benutzen, gleichgültig, ob Rocker oder Knacki. Es ging dabei zwar immer allerlei zu Bruch, wenn die Jungens es gemeinsam lernten, ihre Aggressionen in den Griff zu bekommen, anstatt sie nachts auf der Schiller-Promenade alten Omis auf den Kopf zu knallen. Jeder, der das noch mitgemacht hat, kann beurteilen, ob die Jugendarbeit im Heim bisher erfolgreich war. Und nun passt den Pfaffen das aufeinmal nicht mehr. Das Heim soll ab 1.4. überwiegend nur noch für geschlossenen Gruppen da sein, also mit Anmelden, Termine und son Scheiß - obwohl genug Platz und Betreuer dawaren, um beide Arbeitskonzepte durchzuführen.
Dagegen wehren sich die Typen natürlich. Die Betreuer solidarisierten sich und wurden gefeuert - gleichzeitig der Vorwand für die Pfaffen, den Laden sofort dicht zu machen.
So einfach macht sich s die Kirche. Die Hausordnung ist ihr Gott und ihr heiliger Geist ist die Polizei. Halleluja!
Zur Organisation des Widerstandes treffen sich die Typen immer nachmittags vorm Heim. (Schillerpromenade Neukölln).

KLEINANZEIGEN

In unserer Fabrik in Kreuzberg sind noch einige Zimmer frei. Am liebsten möchten wir ein paar l i e b e Mädchen da reinhaben. Wir sind drei undogmatische, linksflipperige Typen, die Spass am Wohnen haben. Tel 614 1o 4o immer.

Klaus und Dagmar, altgediente RH-Genossen, freuen sich wahnsinnig über die Geburt ihrer Tochter L i s a !

Der J o n n y (Franz Pawlowski von Biesenthal) soll sich mal bei seinem Bruder Peter P. 2o, rue du Cdt. Mouchotte 94 16o Saint-Mandé, France melden, falls er noch lebt.

Eine nicht zu teure S i t a r sucht Jörg Höpfner, 8673 Rehau, AscherStr. 35. Er sucht schon 3 Jahre !

JUGENDZENTRUM IM PUTTE WEDDING

Wir drucken hier einen Artikel aus dem Putte-Info Nr. 3 ab. Wer das ganze Info lesen will oder sich sonst näher über die Putte und den Stand der Kämpfe informieren will, sollte sich am besten an die Putte selbst, zu finden Rügener Str.20, wenden.

Die PUTTE ist eine Bürgerinitiative, die aus einem Abenteuerspielplatz, einer Jugendwohngemeinschaft, einem Kinder-, Schüler-, Minijugend-, und Jugendladen besteht. Da das Haus im Sanierungsgebiet steht (Rügener Str.20) hat das Bezirksamt (Eigentümer des Hauses) beschlossen, daß wir das Haus am 31. März zu räumen haben, obwohl erst in acht Jahren ein Neubau entstehen soll.

Ersatzräume und was wir davon halten

Nun hat uns aber das Bezirksamt nach langen Verhandlungen über unser Haus folgenden Vorschlag gemacht: Wir bekommen 4 Läden in der Putbusser Str.. Dort könnten wir dann mit dem Schüler-, Kinder- und Jugendläden umziehen. Die Die Jugendwohngemeinschaft, der Minijugendladen und die Arbeit des Abenteuerspielplatzes im Hause könnten leider nicht weitergeführt werden, da nicht genügend Platz vorhanden ist. Nimmt die PUTTE diesen Vorschlag an, wird sie weiter vom Senat finanziell unterstützt. Lehnt sie aber ab, bekommt sie garnichts mehr, droht uns das Bezirksamt. Wir, die PUTTE, lassen uns nicht vom Bezirksamt erpressen. Wir gehen auf diesen Vorschlag nicht ein. Wir wollen alle zusammenbleiben. Es ist genug Platz für uns da.

Unsere Forderungen

In einer Vollversammlung der Bürgerinitiative haben wir folgenden Beschluß geffaßt: Wir die PUTTE unterschreiben den Vertrag über die ERsatzräume nur, wenn alle Projekte (!!!) Räume haben und ausreichend finanziell unterstützt werden.

Warum stellen wir diese Forderungen?

Wir wollen verhindern, daß durch die Zerstörung dreier Projekte (Wohngemeinschaft, Minijugendladen, Abenteuerspielplatz-Räume) die Gesamtarbeit der PUTTE gefährdet wird. Es ist nicht zu vertreten, daß die bisherigen Erfolge in unserer Wohngemeinschaft zunichte gemacht werden. Denn gerade die Wohngemeinschaft arbeitet in allen Projekten der PUTTE mit.

Wie ist unsere Forderung zu erfüllen

Wir fordern vom Bezirksamt oder Senat einen Nutzungsvertrag für dieses Haus bis zur Neubebauung (ca.1981) des Grundstücks. Da der Senat uns die für 80.000 DM renovierten Ersatzräume (und für unser Haus war kein Geld da?) anbietet, haben wir uns Gedanken gemacht, wie wor diese Räume in unsere Arbeit einbeziehen.
Ist das nicht ein bißchen unverschämt wird man uns fragen, das Haus und die Ersatzräume zu verlangen. Nein, werden wir darauf antworten, denn mit unserem Haus und den ERsatzräumen können wir und vielleicht welche von ihnen wirklich gute Arbeit leisten.
Erstens wäre es blöd von uns die renovierten ERsatzräume leerstehen zu lassen.
Zweitens haben wir dann noch mehr Platz für unsere Einrichtungen.
Drittens kann in den ERsatzräumen eine viel bessere Arbeit mit Kindern und Schülern stattfinden (dort gibt es Dusch-, SChlaf- und Eßgelegenheiten).
Viertens könnte die Jugendwohngemeinschaft in dem Haus wohnen bl[illegible]ben und würde so neuen Wohnraum sch[illegible]affen. Außerdem hat Stadtrat S[illegible]ötje eine Liste von 150 kinder[illegible]reichen Familien ohne ausreiche[illegible]nden Wohnraum. Wir würden Her[illegible]rn Sötje gerne eine Etage für [illegible] Familien anbietem.
Fünftens ist ei[illegible]ne viel bessere Arbeit des Abent[illegible]euerspielplatzes gesichert, da sie [illegible]eben Räume im Haus haben, wo man Werkz[illegible]euge unterbringen könnte und wo man bei [illegible]schlechtem Wetter spielen kann.

Sechstens könnte die Jugendwohngemeinschaft weiter aktiv in den einzelnen Projekten der PUTTE mitarbeiten.
Sagen sie selbst, sind das nicht genug Gründe, um die ERhaltung des Hauses und die Nutzung der Ersatzräume zu fordern! Eins steht für uns heute fest! Wir bleiben am 31. März im Haus. Wir werden der Aufforderung des Bezirksamtes nicht folgen.
Um unsere Forderungen durchzusetzen, werden wir Verhandlungen mit dem Senat und dem Bezirksamt führen. Gleichzeitig informieren wir die Öffentlichkeit über unsere Arbeit. Ein Kinderfest in Verbindung mit einem Elternabend findet in ca. 2 Wochen statt.
Am 30. März werden wir nochmals für unsere Forderung demonstrieren, wenn unsere Forderung nicht bis dahin erfüllt ist.

VON PUTSCH ZU PUTSCH

IN BERLIN IST ES IN DEN LETZTEN JAHREN WIEDERHOLT ZU VORFÄLLEN IM ZEITUNGSWESEN GEKOMMEN, DIE ALS PUTSCH BEZEICHNET WERDEN MÜSSEN.

In den Redaktionsräumen der einstigen berliner Alterna=nativZeitung "HundertBlumen" ist seit drei Monaten die selbe Stille eingetreten, die sich schon zuvor über die Grabstätten der linken Kampfblätter "Agit 883", "FIZZ","Bambule" und "Berliner Anzünder" gesenkt hatte. Wo ehemals die Schreibmaschinen ihr Klappern in die heftigen politischen Diskussionen prasseln ließen, wo tiefsinnige Sprüche zum Stand der Klassenkämpfe tönten und wo so manches nicht immer streng linientreues liedchen intoniert worden war, herrscht nun Ruhe.
Es ist die Ruhe nach dem Sturm.
Nach drei Sonderausgaben und 9 regulären Nummern hat damit auch das eher flipperig orientierte Linksblättchen (letzte Auflage 4ooo) ein Ende gefunden, das bemerkenswerte Parallelen zu dem der "883" und " "Bambule" aufweist. Hier wie dort ist eine alte Auseinandersetzungsform wiederentdeckt worden, die sich nur noch in der Nähe von Regierungspalästen erhalten hatte: Der Putsch

WAS IST DAS, EIN PUTSCH ?

Eine anschauliche Schilderung der putschistischen Entwicklung bei der "883"findet sich in der "FIZZ" Nr.1o

...erste Redaktion in der Uhlandstr. und später im Vereinshaus Kreuzberg. Höhepunkt unter Beteiligung unglaublich vieler Gruppen und Delegierten in Redaktionssitzungen mit über 6o Mann. Aktionen wie Baader-Befreiung, TW- und TM-Kommandos, Kambodscha- u. Militärparaden-Demos uvm.

DENNOCH BILDET SICH EINE

Putschredaktion. Vertreter von Basisarbeit und Stadtguerilla verkünden das Ende der "Kneipenzeitung 883", putschen durch Aktion Karteiklau, geben einige Ausgaben im Untergrund heraus, werden von den pigs wütend verfolgt, fahren zT in den Knast ein und geben schließlich auf. Flugblattext: "883 brennt und ihr pennt !"
Neue Redaktion wird gebildet nach einem Sympathisantentreffen. Sie schließt die Reste der Putschredaktion per coup aus. Hohe Auflage, große Repressionen. Spaltung in "Mehrheits-" und "Minderheitsfraktion wegen der Stadtguerilladiskussion. Ausscheiden der SG-Genossen.Erneute Spaltung der Redaktion in "Kopf-" und "Handarbeiter". Letztere schlagen vor, das Blatt von einem Koordinationsausschuß antiautoritärer Gruppen weiterführen zu lassen. Geschicktes Taktieren der anderen Fraktion: Der Plan wird durch die eilige Herausgabe einer eigenen (Putsch-)Nummer vereitelt. Soweit das zitat.
Bei der "Bambule" handelte es sich im Gegensatz zum turbulenten Putschgeschehen der "883" um einen "kalten Putsch"oder auch "Subversiv-Putsch". Von den zwei Fraktionen ("Zusammen Zeitung machen, aber getrennt wohnen")-"Besser zusammenarbeiten durch zusammenleben") obsiegte die zweite und zog in eine Kreuzberger Fabriketage, baute sie mit einem irren Zeit-und-Geld-Aufwand aus was neben den Wohngemeinschaftsauseinadersetzungen die Arbeit an der Zeitung ausschloß. Die Bambule ging ein, heute ist von den ehemals 12 Fabrikbewohnern noch einer dort.
Der "HundertBlumen"-Putsch kündigte sich im vergangenen Sommer an. Auch hier Fraktionen, auch hier unterschiedliche Auffassungen über Inhalt, Erscheinungsform, Richtung des Blattes. Eine Nummer lang (Nr.9) ließen sich die Widersprüche noch vereinbaren, zumal die "HundertBlumen" dem Anspruch

und der Tradition nach immer ein breiteres Spektrum linker Inhalte in sich vereinigen konnte, als andere, linientreuere Blätter. So reichte das Spektrum vom RAF-Sonderdruck Nr.1 bis hin zu den ernährungstechnischen Ergüssen ausgeflippter Makros etwa in Nr. 8.
Mit der Politisierung anläßlich der Chile-Aktivitäten fühlte sich jedoch die Fraktion der beschaulichen Zeitungsmacher überfordert. Ein weiteres Beispiel für die traurige Tatsache, wie sehr sich politische Anforderungen und die Sehnsucht nach ausführlicher, lustbetonter Beschäftigung mit sich selbst ausschließen. Folge: Putsch. Erst putschte die Polit-Fraktion, dann die Lustmolche. Inzwischen hat man sich wieder vertragen, aber die Zeitung ist auf der Strecke geblieben. Wieder eine.
Versprengte Reste der Zeitungsveteranen sind zurzeit dabei, das Terrain für eine neue Zeitung der Bewegung zu sondieren. Wird die Bewegung genug Interesse und genug Kraft haben, um eine Zeitung zu tragen, die ihr Ausdruck und ihr Kommunikationsbedürfnis sein will ? Oder werden die Bemühungen der Zeitungsfreaks vonvornherein zum Putschismus verurteilt sein ? Nur die Bewegung selbst kann darauf die Antwort geben.

PETER-PAUL ZAHL

Brief zum Hundert Blumen-Krieg

P.-P. Z., SELBST LINKER ZEITUNGSMACHER, SITZT IM KNAST – "zZt. in Kriegsgefangenschaft", WIE ER ZU UNTERZEICHNEN PFLEGT. DENNOCH MISCHT ER WEITER MIT – PER POST. AUF DEM HÖHEPUNKT DES "HUNDERT-BLUMEN-KRIEGES" BEANTWORTET ER EINE BITTE UM RAT...

... mir scheint, die schwierigkeiten "draußen" haben sich kaum geändert. Warum sollten sie auch, sagt man sich .....
Wenn nur ein blatt flippt, wär das nicht weiter schlimm. Aber flippen ist die zZt am meisten verbreitete krankheit. Aus den von dir genannten gründen - aber auch aus einem grund, dem du selber auf den leim gehst: Wer emanzipation von individuen und gruppen den fortschritten in der emanzipation der gesamten revolutionären bewegung entgegensetzt, begeht einen üblen denkfehler.
Klar, es muß aufgeräumt werden mit den hippi-yippi-illusionen seligen gedenkens. Der kombinatorische charakter dieses teils der revolte sollte aber auf jeden fall im dialektischen sinne aufgehoben werden (Duhm liefert einige brauchbare praxismöglichkeiten und zum teil eine analyse der bisherigen frustrationen, Kritik an ihm: siehe artikel in "links".

Trennung von kopf und bauch im einzelnen (genossen) setzt sich logischerweise in den Gruppen, ja, klassen fort. Diese trennung läßt sich mit den kriterien der kritik der politischen ökonomie nur zumteil erfassen. Wer leugnen wollte, dass es um eine dialektik von sozioökonomischer und triebstruktur geht, hat aus der antiautoritären revolte die falschen schlüsse gezogen.
Wir stehen nun vor der situation, dass die dialektik praktisch geleugnet wird, Beide strukturen entsprechen den fraktionen: Hie orthodoxe (revisos + MLer), da "spontis". Klar, das ist stark vergröbert, aber es kommt ungefähr hin.
Ich bin ziemlich sicher, dass gerade von der seite der spontis eine neue qualität erreicht werden kann, die die heute auf den hund gekommene dialektik wieder befähigen wird, die "verhältnisse wieder zum tanzen zu bringen". Olle Marx hat sich gewiss dabei was gedacht, wenn er von "tanz" und nicht von "marsch" sprach.
..... antworte ich dir ganz bewußt, dass es ein politisches verbrechen ist, "skrupel zu haben, in laufende gruppenprozesse einzugreifen" (Zitat aus deinem brief). Diese skrupel zeigen doch, dass man an der wirklichen veränderung der gegebenheiten garnicht so interessiert ist, wie man vorgibt. man hat sich arrangiert (oder gibt es einen revolutionären fatalismus ?) -wenn der kommunismus eine bewegung und der dialektische materialismus anleitung zum handeln ist, kann es für revolutionäre keine skrupel o.a. art geben....
Man geht einem prozess nicht dadurch aus dem Weg, dass man seine beginne scheut.
Flippen ist eine krankheit Das sollte den flippern in aller liebe gesagt werden.Man heilt diese krankheit in kollektiven (analog dem SPK). Man heilt sie nicht, indem man sich ihr überläßt (oder sie gar von einer not zur tugend umfummelt) oder die verantwortung scheut, helfend einzugreifen, und zwar in dem sinne, wie das SPK es in angriff nahm. Hat man vor, dass der helfende überflüssig wird, geht man nicht so vor, dass dass man ihn a priori ausschließt. Der prozess der emanzipation ist ein dialektischer, wenn nicht, ist er keiner. Dann geht er in die hose.
Daher darfst du dich auch nicht scheuen, mit anderen genossen zusammen diszipliniert und solidarisch das notwendige zu tun. Wer das als autoritäre scheisse diffamiert, hat noch nichts begriffen und verwechselt liberale disziplinlosigkeit mit kommunismus/anarchismus ....
Die Genossen müssen sich fragen, ob gruppenarbeit (zb an einer zeitung) spaß macht (also bauch) und notwendig ist (kopf, klassenkampferfordernis). Bejahen sie die frage so gibt es keinen grund, die arbeit nicht mit verstärten kräften und lust + laune fortzusetzen Wird die frage verneint,(ein unglücklicher Zeitungsmacher wäre evtl ein guter drummer oder sozialarbeiter) darf es keine gründe geben, diese genossen nicht aus der notwendigen arbeit zu entfernen und ihnen damit behilflich zu sein, die trennung von kopf und bauch in ihrem interesse kämpefrisch aufzuheben ....

Zeitungen sind notwendig. Ob aber "HUNDERTBLUMEN" in der form es ist, müßt ihr euch praktisch fragen. Eine trennung in solidarischer form hilft oft weiter, als ein dauerzank. Ich finde, dass eure zeitung durchaus einen stellenwert hat, gerade durch ihre aussage und form (als ob das zu trennen wäre !) -zieht man die arbeitsteilung in der linken Bewegung inbetracht.
Und: falsch scheint es mir, wenn genossen, die auf dem richtigen weg sind, eine spezifische zeitung kampflos aufgeben sollten.

"Alle Menschen in den Reihen der Revolution müssen füreinander sorgen, müssen sich liebevoll zueinander verhalten, einander helfen ! sagt die R.A.F.

Seid umarmt ! Bis zum endgültigen Sieg !

Neue Linke Blättchen

In Kreuzberg ist eine weitere linke Kinderzeitung entstanden. Neben der "Keule" aus der Oranienstrasse ist jetzt die Nullnummer der "Maultasche" erschienen, rechtzeitig zum Osterfest, dessen Traditionen das Blatt in witziger und verspielter Form aufgreift, um über allerl-ei Spässe sehr vorsichtig auch politische Inhalte zu vermitteln. Sehr liebevoll gemachte Comics, ein Krimi, Ratespiele und Drudeleien machen das Heft lesens-, kaufens- und nachahmenswert. Kriegt man in den Kinderzentren und linken Buchläden. DM 1.-

Ebenfalls gegen die bürgerliche Praxis von Kunst, aber ab sogenannte Erwachsene gerichtet; ist die "Presbytère Revolutionaire", die aus dem Zusammenschluss der "Liberte d'Explosion" und "SPYRINX" entstehen soll. Diese Initiative, die dreisprachig ablaufen wird, will nicht nur eine Zeitung sein, sondern eine Praxis betreiben, die im Oktober mit dem "Premier et dernier Festival International du SPYRINX" in Berlin beginnen soll. Parole: "Zerschlagt die bürgerliche Kunst - Künstler aller Länder vereinigt euch !"
Kontakt: co Kunz, 1 Berlin 36 Oranienstr.2o3
co D. Brünn 1 B 36 KöpenickerStr. 19o
(Ein Teil der Initiatoren ist übrigens vom aktionistischen Flügel der "HundertBlumen" entlaufen ....)

Wieder einmal ein **INFO**:
Und zwar: INFO UBG. Das heißt: Undogmatische Berliner Gruppen.Ist auf Bemühungen von den Typen des LANGEN MARSCH und der GUM (Gruppe Undogmatischer Marxisten) hin enstanden, was man dem Inhalt und der Aufmachung auch ansieht. In der ersten Nummer vom 4. März ist das Konzept und die Zielrichtung des gruppeninternen Infos dargestellt.
Wer es wichtig findet, die Kommunikation und den Informationsaustausch innerhalb der berliner Linken voranzutreiben, könnte sich da gut einklinken. Die Typen treffen sich immer Mittwochs, 19^{00} im Sozialistischen Zentrum, 1 Berlin 21, Stefanstr. 6o.
Telefonische Rückfragen: 395 8o 83.

Alte "HundertBlumen"-Ausgaben von unschätzbarem antiquarischem Wert kriegt man billig, wenn man anruft:
614 1o 4o